

Magazin Swisstransplant
Nr. 51 | August 2023

«**ICH LEBE
JETZT.
ICH ENTSCHEIDE
JETZT.**»

Digitalisierung
Vorteile für den
Organspende- und
Transplantationsprozess

Interview
Patrick Terrapon,
Präsident Mahana4Kids



DCD-Organspende
Luzian verunfallt tödlich
mit dem Gleitschirm

Inhalt



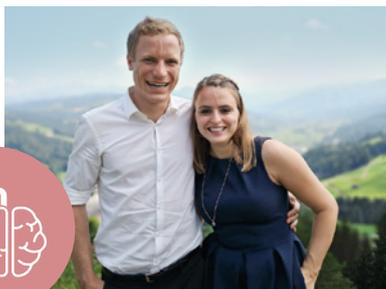
ST-2023-0104
USZ Zürich (ZH-USZ)

Digitalisierung: neue Tools unterstützen den Organspende- und Transplantationsprozess

Seite 4

Kunterbuntes: Junge Helden lancieren Organspende-Tattoo

Seite 9

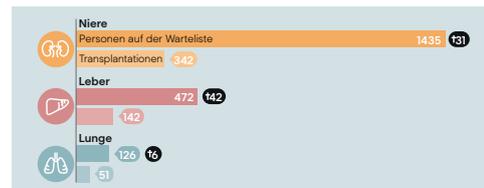


DCD-Organspende: Luzian, Überflieger und Organspender

Seite 10

Fakten und Zahlen: Infografiken mit den wichtigsten Zahlen

Seite 18



Patrick Terrapon: Fussmarsch von Bern nach Genf für leberkranke Kinder

Seite 21

Be a Gamechanger: Aktionen rund um den Tag der Organ- und Gewebespende

Rückseite



Liebe Leserin, lieber Leser



Als ich Medizin studierte, startete das Internet seinen Siegeszug, das Natel kam bald dazu. Heute besitzen wir alle ein Smartphone und wissen, was die Abkürzung KI bedeutet. Die Digitalisierung bringt für die Organspende und die Transplantation enorm viele Vorteile und ich bin stolz darauf, was wir bereits alles erreicht haben. Einen Überblick finden Sie auf den nächsten Seiten.

Doch alle Algorithmen dieser Welt entlasten nicht, wenn das persönliche Schicksal zuschlägt. Wenn ein sehr naher Mensch plötzlich aus dem Leben gerissen wird. Und sich der Boden unter den Füßen wegzieht. Ihre bewegende Geschichte erzählt uns eine junge Frau. Danke, Lara, für deine Offenheit und Kraft!

Erfahren Sie im Interview mit dem Präsidenten von Mahana4Kids, eines Vereins für lebertransplantierte Kinder, was man mit persönlichem Engagement buchstäblich alles auf die Beine stellen kann.

PD Dr. Franz Immer, Direktor Swisstransplant,
Facharzt für Herzchirurgie FMH



Titelbild

Ana hat dank einer Lungen-
transplantation überlebt.



**ANAS
GESCHICHTE**

Digitalisierung verschlankt den Prozess bei der Organspende und Transplantation

Organknappheit, Fachkräftemangel, Ressourcenpriorisierung: Die Digitalisierung hilft den involvierten Fachpersonen den Datenaustausch im Organspendeprozess durch einen effizienteren Informationsfluss in Echtzeit zu optimieren. Damit können die Sicherheit verbessert und die Chancen auf eine erfolgreiche Transplantation erhöht werden. Wir stellen die bedeutendsten Tools von Swisstransplant vor.

Ob es «das» oder «der» Fax heisst, muss man zum Glück nicht mehr wissen. Das Gerät ist stark vom Aussterben bedroht – zu Recht. Im Organ-spende- und Transplantationsprozess wird heute auf modernste Technik, benutzerfreundliche Tools

und sichere IT-Architektur gesetzt: Dank des optimalen Prozesses erhalten die Menschen auf der Warteliste die bestmögliche Chance auf die Zuteilung des langersehnten Spende-organs. Das fängt mit der Erkennung von



Current Donors



Donor Evaluation

Vorabklärung mit dem diensthabenden Medical Advisor von Swisstransplant, ob eine Organspende medizinisch überhaupt in Frage kommt (z. B. bei bösartigem Tumor). Dies erlaubt eine direkte Kommunikation zwischen den Fachpersonen Organ- und Gewebespende in den Spitälern und dem Medical Advisor. Das Tool unterstützt die Spitäler in der medizinischen Abklärung der Organspendetauglichkeit. Die Rückmeldung, welche Organe sich allenfalls für eine Spende eignen, bringt oft auch eine Entlastung im Angehörigen-gespräch.



Protokoll

Alle 10 Nationalen Transplantationskoordinatoren von Swisstransplant halten während ihres Diensts alle Schritte und Abklärungen zu einer Organspende detailliert fest. Beim Schichtwechsel sind die Daten für die übernehmende Koordinatorin auf einen Blick übersichtlich und gut leserlich online aufgelistet. Missverständnisse und Fehlerquellen werden minimiert.



Status-Terminal

Alle beteiligten Stellen der 5 Organspendenetze inklusive Logistikpartnerin Alpine Air Ambulance (AAA) erhalten in Echtzeit einen sofortigen Überblick über die aktuellen Organspende-rinnen und Organspende-r in der Schweiz und die angenommenen ausländischen Organangebote. Ein grosser Gewinn im Wettlauf gegen die Zeit.



Tracking

Bei den Transportboxen mit alleinreisenden Spendeorganen wird ein GPS-Tracker angebracht. Somit sehen die involvierten Teams der 6 Transplantationszentren bei passenden Organempfänger/innen, wo sich ein Spendeorgan im Taxi oder in der Ambulanz gerade befindet. Das erlaubt, die Inempfangnahme zu terminieren sowie Chirurg/innenteams und Operationssaal minutengenau darauf abzustimmen.

Der Organspendeprozess ist dank der Digitalisierung der Daten effizienter: Die Qualität wird erhöht und die beschränkte Zeit optimal genutzt. Die Tools stehen den Prozessbeteiligten auf allen gängigen Geräten wie Handy, Tablet oder PC in Echtzeit und 2-Faktoren-geschützt zur Verfügung.



Marcus Nauwerk, Nationaler Transplantationskoordinator und fachlicher Projektleiter Digitalisierung bei Swisstransplant, erklärt an einer Fachtagung die Vorteile der Digitalisierung beim Organspende- und Transplantationsprozess. «Das Donor Evaluation Tool erlaubt uns, mehr Organspenderinnen und Organspender zu erkennen.» Die gewonnene Zeit komme den Patientinnen und Patienten zugute.

potenziellen Organspenderinnen und Organspendern an. Das Instrument, das Swisstransplant zusammen mit einem Partner für digitale Transformation und einer auf Datenschutz spezialisierten Anwaltskanzlei entwickelt hat, heisst Donor Evaluation Tool.

Mehr Organspenden dank Donor Evaluation Tool

Das Donor Evaluation Tool hilft den Intensivstationen, wenn unklar ist, ob eine versterbende Patientin oder ein versterbender Patient medizinisch überhaupt für eine Organspende in Frage kommt. Die meisten Unsicherheiten bestehen, wenn ein bösartiger Tumor, ein Infekt, hohes Alter oder Mehrfacherkrankungen vorliegen, erklärt Marcus Nauwerk, Nationaler Transplantationskoordinator und fachlicher Projektleiter Digitalisierung bei Swisstransplant. Das Tool ermöglicht die rasche Einholung einer fachlichen Einschätzung beim Medical Advisor von Swisstransplant. Die Organspendekoordinatorin

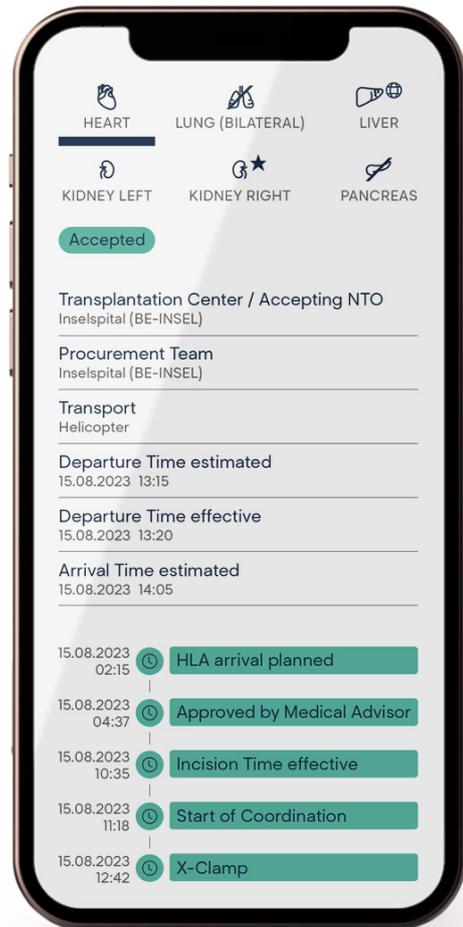
So konnten alleine im Jahr 2022 insgesamt 60 Organspenderinnen und Organspender zusätzlich registriert werden.

oder der Organspendekoordinator befüllt im Spital online die Donor Evaluation mit wenigen Angaben zur versterbenden Person wie etwa Blutgruppe, Alter und Erkrankungen. Diese werden anonymisiert und automatisiert mit einer E-Mail-Benachrichtigung dem diensthabenden Medical Advisor von Swisstransplant zur Beurteilung zugestellt. Er prüft das Dossier, benötigt vielleicht noch weitere Angaben wie ein Laborbericht oder ein CT-Befund und gibt Antwort:

Eine Organspende ist möglich oder ausgeschlossen. Der Medical Advisor hat Kenntnis über die sich stets im Wandel befindlichen medizinischen Ausschlusskriterien. Er kennt aber auch die Situation auf der nationalen Warteliste. Es gibt nur noch sehr wenige Ausschlussgründe für eine Organspende – braucht eine Patientin oder ein Patient dringend ein lebensrettendes Organ, so sind die Transplantationszentren auch bereit, gewisse Zusatzrisiken einzugehen, da sonst die Patientin oder der Patient verstirbt. «Die Antwort ist in 10 bis 60 Minuten im Spital – je nachdem, ob die Anfrage tagsüber oder mitten in der Nacht gestellt wird», sagt Nauwerk. «Früher liefen diese Abklärungen alle über mehrere Stellen übers Telefon, jetzt geht es direkter und schneller. Wir erhalten positive Rückmeldungen von den Fachleuten», freut sich Nauwerk und fügt an, «im ersten Jahr wurden insgesamt 156 solche Anfragen bearbeitet, wovon 75 % für eine Organspende qualifizierten.» Die Vorabklärungen vereinfachten das Gespräch mit den Angehörigen, wenn die medizinischen Fakten auf dem Tisch lägen und aufgezeigt werden könne, ob eine Organspende überhaupt möglich sei. «Dabei fiel auf, dass die Ablehnungsrate der Angehörigen mit 33 % deutlich tiefer lag als die 55 %, die wir sonst schweizweit finden. Ob und inwieweit dies mit dem Donor Evaluation Tool zusammenhängt, ist unklar – es wäre aber denkbar, dass eine gezielte Anfrage für einzelne Organe auf eine bessere Akzeptanz bei den Angehörigen stösst, da der Eingriff umschriebener ist.» So konnten alleine 2022 insgesamt 60 Organspenderinnen und Organspender zusätzlich über das Organ Evaluation Tool im Swiss Organ Allocation System (SOAS) registriert werden.

Ressourcengewinn durch Protokoll

Ein weiteres digitales Tool ist das Protokoll für die Nationalen Transplantationskoordinatoren von Swisstransplant. Im standardisierten Dokument



Alle Zeiten zwischen Organspende und Transplantation sind minutengenau berechnet – hier am Beispiel eines Spenderherz, das per Helikopter ins Inselspital Bern geflogen wird.

protokollieren die 10 Mitarbeitenden alle relevanten Informationen ihrer Schnittstellenfunktion bei einer Organspende. Das erleichtert den Austausch und die Übergabe zwischen den Koordinatorinnen und Koordinatoren, beschleunigt den Prozess und reduziert die Arbeitsbelastung. «Früher umfasste das Protokoll teilweise 15 Seiten, jetzt ist alles übersichtlich, Fehlerquellen sind minimiert und die Suchfunktion ist ausgereifter», so Nauwerk.



Im Status-Terminal ist auf einen Blick ersichtlich, für welche Organe der laufenden Organspenderinnen und Organspender eine passende Empfängerin oder ein passender Empfänger auf der Warteliste gefunden wurde. Weiter sieht man, welche Organe vom Ausland angeboten werden, weil dort keine Empfängerin oder kein Empfänger passt – oder umgekehrt (Weltkugel). Der Stern bedeutet, dass bei diesem Organ noch medizinische Zusatzabklärungen vorgenommen werden.



Die 3 Medical Advisors von Swisstransplant: PD Dr. med. Franz Immer, Dr. med. Mirjam Korner, Dr. med. Nathalie Krügel. Die Fachexpertise des diensthabenden Medical Advisors ist dank digitaler Unterstützung jederzeit rasch verfügbar und die Nachfragen und Entscheidungen für alle Involvierten in Realtime dokumentiert.

Status-Terminal: zentrale Informationsplattform

Das Status-Terminal zeigt allen involvierten Stellen den Überblick in Echtzeit und reduziert Nachfrage-Telefonate: Dieses Tool ermöglicht es, dass alle Beteiligten den Weg von der Organspende bis zur Transplantation zeitgleich verfolgen können.

«Ein akkurates Timing gibt den Patientinnen und Patienten die bestmögliche Chance auf eine erfolgreiche Transplantation.»

Sämtliche Termine für Laborberichte, Transporte und Ischämiezeiten sind einsehbar. «Das gibt Sicherheit, räumt Missverständnisse aus und verbessert die Kommunikation untereinander», betont Nauwerk und unterstreicht die Vorreiterrolle, die die Schweiz hier innehat. Als grösste Herausforderung bezeichnet er, beim Datenschutz immer auf dem neusten Stand zu bleiben und trotzdem die einfache Handhabung für die Fachpersonen in den Spitälern und die Transportpartnerin zu gewährleisten. «Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit müssen im stressigen Umfeld einer Notfallorganisation Hand in Hand gehen, zwischen Organspende und Organtransplantation ist die Zeit sehr knapp.»

Mehr Sicherheit für alle mit GPS-Tracking

Um den Zeitplan möglichst exakt abzubilden, ist neu bei den Organtransportboxen ein GPS-Tracker angebracht. So sehen alle involvierten Fachpersonen und Transportunternehmen genau, wo sich ein Organ auf dem Weg vom Spital der spendenden Person zum Transplantationszentrum der empfangenden Person befindet. «Ein akkurates Timing gibt den Patientinnen und Patienten die bestmögliche Chance auf eine erfolgreiche Transplantation», so Nauwerk. «Das Tracking hilft, eine allfällige verkehrsbedingte Verspätung sofort aufzuzeigen, indem die voraussichtliche Ankunftszeit neu angezeigt wird. Es garantiert, die Abwicklung so rasch wie möglich zu gestalten und erspart viele Rückfragen.» Die Zieldestination kann weitere Statusinformationen wie beispielsweise die Temperatur des Spendeorgans abrufen. Ab Ankunftszeit im Transplantationszentrum ist jede Minute durchgetaktet.



**VIDEO DIGITALISIERUNGS-
PROZESS ORGANSPENDE
UND -TRANSPLANTATION**

Der digitalisierte Prozess optimiert die Organspende und die Transplantation, entlastet die Mitarbeitenden von Routinearbeiten und steigert die Qualität. Dabei wird der telefonische Kontakt auch weiterhin eine zentrale Rolle spielen – doch der Begriff Telefonkette verschwindet definitiv aus dem aktiven Wortschatz.

Text: Rahel Rohrer

Kunterbuntes



Flavia Wasserfallen wird neue Stiftungsratspräsidentin

Nationalrätin Flavia Wasserfallen übernimmt ab 1. Januar 2024 das Präsidium des Stiftungsrats von Swisstransplant. Die arrivierte Gesundheitspolitikerin tritt die Nachfolge der ehemaligen Ständerätin Marina Carobbio an. «Ich werde mich dafür einsetzen, dass die erweiterte Widerspruchslösung möglichst rasch in Kraft tritt. Dank einer Organspende erhalten viele Patientinnen und Patienten die Chance auf ein besseres Leben», so die 44-jährige Bernerin, «wir haben in der Schweiz immer noch eine sehr tiefe Spenderate im Vergleich mit dem Ausland. Das müssen wir ändern.»

Erfolgreiche World Transplant Games in Australien

Vom 15. bis 21. April 2023 nahmen 13 transplantierte Schweizerinnen und Schweizer an den World Transplant Games teil. Herzliche Gratulation: Das Swiss Team holte in Perth 4 Gold- und 5 Bronzemedailen! Die Spiele finden alle zwei Jahre statt. Die diesjährige 24. Durchführung stand unter dem Motto «Celebrating the Gift of Life» und bot einen Mix aus intensiveren und weniger belastenden Sportarten in mehr als 20 Disziplinen. Athletinnen und Athleten aus über 60 Nationen verkörperten die frisch



gewonnene Lebensqualität von Menschen nach einer Organtransplantation. Als neue Präsidentin der World Transplant Games Federation kommt Liz Schick ins Amt. Die sportliche England-Schweizerin ist lebertransplantiert und lebt mit ihrer Familie seit Jahren in der Romandie.

Mit 3 Medaillen ist Patrick Gervais der erfolgreichste Schweizer Athlet: Der Skilehrer aus Crans-Montana erhielt 2018 eine Leberspende und gewann in Perth Gold im Tennis und Squash sowie Bronze im Badminton.

JA ODER NEIN?



Dr. med. Christian Brunner

Es gibt kein Richtig und kein Falsch!

So entscheidet sich Dr. med. Christian Brunner (47), Oberarzt mbF, Leiter Organspendenetzwerk Luzern, seit Januar 2023 Präsident Comité National du Don d'Organes (CNDO):

	JA	NEIN
Meistens stimme ich brieflich ab.	X	
Bier auf Wein, das lasse sein.	X	
Rappen kann ich besser als Jodeln.		X
Ich habe eine Organspende-Karte im Portemonnaie.	X	
Gold gefällt mir in der Regel besser als Silber.	X	
In meinem Kleiderschrank hängt ein Hawaiihemd.	X	
Oft buche ich für den Urlaub eine Ferienwohnung.		X
Sport ist für mich wichtiger als Musik.	X	



Welche Trumpfkarte spiele ich aus? Ja oder Nein?
Entscheide dich – be a Gamechanger!

Be a Gamechanger: Aktionen zum Tag der Organspende

Rund um den Nationalen Tag der Organ- und Gewebespende von Samstag, 9. September 2023, finden zahlreiche regionale und schweizweite Aktionen statt. Das Hauptziel ist, möglichst viele Menschen dafür zu motivieren, ihren persönlichen Willen zur Organspende zu fällen.

Der Aufruf lautet: «Entscheide dich: Willst du deine Organe spenden oder nicht?» Gerade nach der Volksabstimmung vom Mai 2022, die die Umstellung auf die erweiterte Widerspruchslösung bringen wird, gehen viele Organspendewillige davon aus, dass zurzeit ein aktives Ja zur Organspende nicht mehr nötig ist. Dem ist nicht so: Erstens wird die erweiterte Widerspruchslösung frühestens im 2025 eingeführt. Und zweitens wird es auch dann eine grosse Entlastung sein, wenn der Spendewunsch bekannt ist. Denn im Ernstfall werden die Angehörigen miteinbezogen und sie sind froh, wenn sie den Entscheid kennen.

Das Jasskartenset ist ein neues Give-away von Swisstransplant, das spielerisch zum Nachdenken über die Organspende anregt.



**JASSKARTENSET
KOSTENLOS
BESTELLEN**



Lösung auf Seite 23



←
**FINDEN SIE DIE
7 UNTERSCHIEDE**

Tattoo für die Organspende

Der deutsche Verein «Junge Helden» hat die Aktion «Optink» ins Leben gerufen: Ein spezielles Tattoo für die Organspende, das man sich in Deutschland kostenlos stechen lassen kann. Die Tätowierung ist zwar kein offizielles Dokument, es ist jedoch eine klare Willenserklärung. Sie wirkt dann, wenn die Angehörigen wissen, dass es für die persönliche Entscheidung pro Organspende steht. Das

Sujet symbolisiert einen Halbkreis, der mit einem weiteren Halbkreis zum Ganzen wird. Die perfekte Stelle für das Tattoo ist überall da, wo es sichtbar ist und zum Gespräch anregt.



**TATTOOS
ANSCHAUEN**



Lara, 27, vor ihrem neuen Zuhause im Toggenburg. «Es war ein intensiver Weg. Es gibt Zeiten, da ist es schwieriger, zum Beispiel an Luzians Geburtstag oder an seinem Todestag. Hinter seiner Organspende stehe ich voll und ganz.»



Luzian, Überflieger und Organspender

Mit 27 Jahren verunglückt Luzian mit dem Gleitschirm. Er überlebt den Unfall nicht. Seine Partnerin Lara erzählt, wie sie die letzten Stunden mit ihm am Spitalbett verbringt, wie die DCD-Organspende abläuft und wie es ihr heute geht.

Kennengelernt haben wir uns beim Churer Stadtfest. Wir waren sieben Jahre ein Paar, beide sportbegeistert. Luzian spielte Unihockey in der Nati A. Er war sehr risikofreudig, Klettern, Skitouren, Bergtouren und eben Gleitschirmfliegen. Gleichzeitig war Luzian auch ein sehr sozialer Mensch, die Familie – er hat zwei Schwestern, drei Nichten und einen Neffen – bedeutete ihm sehr viel. Für sie und für seine Freunde hat er alles gemacht. Luzian arbeitete als Elektriker und studierte in Buchs SG Photonics, eine Art Fach-

ingenieur im Bereich Licht. Er kam vom Toggenburg, ich lebte noch bei meinen Eltern in Chur. In seiner damaligen WG sprachen wir schon über die Organspende, füllten beide ein Kärtli aus. Als wir beide fertig studiert hatten, zogen wir nach St. Gallen. Für mich war klar, dass wir zusammenbleiben, heiraten und Kinder haben. Ich war die strukturierte, der ruhende Pol, er der spontanste Typ auf Erden. Und doch konnte er sehr gut priorisieren und organisieren. Er hat jede Sekunde in seinem Leben genossen, hatte unzerstörbar

viel Energie. Nach einem halben Jahr in unserer gemeinsamen Wohnung, es war ein Sonntag im Frühling, überlegten wir morgens im Bett, wie wir den Tag verbringen wollten: Erst zusammen Velo fahren, dann könnte Luzian am Nachmittag noch fliegen gehen und ich nähen und den Znacht vorbereiten. Die Wetterbedingungen waren perfekt.

«Als ich auf dem Display den Namen seines Vaters sehe, ist mir klar, dass etwas passiert ist.»

Absturz mit dem Gleitschirm

Seit fünf Jahren flog Luzian Gleitschirm, gelernt hatte er es bei einem Englischaufenthalt in Kapstadt. Mich hat es nie gereizt, als Kopfmensch ist es mir zu unberechenbar, mir fehlt die Sicherheit. Aber Luzian hat es geliebt und ich wollte ihm nichts vorschreiben. Ich hatte sowieso mehr Angst vor einer Lawine. Er startet an besagtem Sonntagnachmittag von der Ebenalp im Alpstein. Um 15:30 Uhr fange ich an, mir Sorgen zu machen,



«Sein Flughelm ist immer noch auf dem Estrich, den kann ich noch nicht weggeben. Luzian war so bewegungsfreudig und lebensbejahend. Fernsehen war Zeitverschwendung für ihn, er kochte gerne, spielte Geige und Gitarre – Luzian konnte einfach alles.»

es ist nicht Luzians Art, mir nicht Bescheid zu geben, wenn er sich verspätet. Ich versuche mich zu beruhigen, nehme an, dass er noch einen zweiten Flug angehängt hat. Alle 30 Minuten rufe ich ihn auf dem Handy an. Als ich auf dem Display den Namen seines Vaters sehe, ist mir klar, dass etwas passiert ist. Luzian touchiert eine Felswand, stürzt 50 bis 60 Meter in die Tiefe, rollt über ein Schotterfeld und landet schwer verletzt auf einem Wanderweg. Wanderer informieren sofort die Rega. Warum es zum Absturz kam, ist unklar, obwohl alles Material ausgewertet wurde, werden wir es nie wissen.

Der Ausfall des Hirns führt zum Tod

Es gibt unterschiedliche Ursachen und Arten zu sterben. Doch in jedem Fall führt der unwiderrufliche Ausfall des Hirns inklusiv Hirnstamm zum Tod. Ohne das Hirn als operative Schaltzentrale funktioniert der Körper als ganzes System nicht mehr und der Mensch stirbt. Im Gegensatz zu einem Koma gibt es im Hirntod keine Rückkehr ins Leben. Der Hirntod nach DBD und DCD wird durch 2 Fachärztinnen oder Fachärzte im 4-Augen-Prinzip nach klaren, gesetzlich definierten Kriterien diagnostiziert. Ist der Hirntod bestätigt, so ist die Patientin oder der Patient nach geltendem Recht verstorben.



WANN IST EIN MENSCH TOT?

Irreparable Schädigung des Hirns

Luzian wird ins Kantonsspital St. Gallen (KSSG) geflogen. Am Telefon kann mir niemand über seinen Zustand Auskunft geben. Ich informiere meine Eltern, die sofort mit dem Auto von Chur nach St. Gallen aufbrechen. Mein Auto hat Luzian, es steht irgendwo bei der Ebenalp. Ich rufe nochmals im KSSG an, versuche meinen Bonus als Mitarbeiterin auszuspielen, dort arbeite ich bis heute als Physiotherapeutin. Die Kolleginnen möchten mir helfen, wissen aber nichts. Zwei Stunden höre ich nichts. Das war ganz, ganz schlimm. Kurz vor Mitternacht ruft mich die Neurochirurgin an. Sie hat versucht, die Schädeldecke zu entfernen, um den Druck auf das Hirn zu verringern. Um diese Operation überhaupt zu ermöglichen, musste man zuerst die Blutung im Bauchraum stillen. Das Hirn ist so geschwollen, dass es der Chirurgin förmlich entgegenspringt. Der Druck auf das Hirn ist zu gross, die Schäden sind massiv.

Achterbahn der Gefühle

Dann gehe ich mit meinen Eltern ins KSSG. Luzians Schwester reist von Zürich an, bringt den Vater vom Toggenburg nach St. Gallen, die Mutter ist schon vor Jahren gestorben. Auf der Intensivstation informieren mich ein Arzt und eine Pflegefachfrau, dass Luzian noch lebt. Es gehe ihm kritisch. Ich schöpfe Hoffnung. Dann darf ich ins Zimmer zu Luzian. Ich bin froh, ihn zu sehen. Er hängt an den Maschinen, von aussen sieht man wenig, ein paar Kratzer. Ich habe noch Hoffnung, es sieht ja gar nicht so schlimm aus. Wut steigt in mir auf, Wut auf ihn, auf die Situation, Trauer, Angst. Ich habe kein Zeitgefühl mehr. Ein Mitarbeiter des Careteams kommt zu meinen Eltern, dann zu mir. Ich bin mit der Situation völlig überfordert. Im Aufenthaltsraum informieren uns der behandelnde Arzt und eine Intensivpflegefachfrau. Sie erklären gut verständlich, was alles passiert ist, wie der aktuelle Stand ist. Mehr können sie nicht sagen.

«Ich bleibe bei Luzian. Halte seine Hand und lege meinen Kopf auf seine Brust, so sind wir immer eingeschlafen.»

Hoffen und Bangen

Der nächste Besprechungstermin mit den Ärzten wird auf Montag, 11:00 Uhr, angesetzt. Meine Eltern, Luzians Vater und Schwester gehen in

unsere Wohnung. Ich bleibe bei Luzian. Halte seine Hand und lege meinen Kopf auf seine Brust, so sind wir immer eingeschlafen. Der innere Dialog beginnt. Ich hoffe, dass er überlebt – obwohl er schwer beeinträchtigt sein würde. Ich hätte ihn unterstützt. Gleichzeitig war er so lebensfreudig, dass er nicht mehr er gewesen wäre. Ich weiss, dass er das nicht will: dahinvegetieren. Im IPS-Zimmer sind drei weitere Patienten, doch davon merke ich nichts. Die Pflege ist sehr fürsorglich zu mir, sie bringen mir immer wieder Essen und eine Zahnbürste. Ich schaffe nur eine Suppe. Am Montagmorgen gehe ich zu Fuss 15 Minuten nach Hause, will es mit mir ausmachen, grübele. Unsere gemeinsame Wohnung wird nie mehr die gleiche sein. Keiner der Familie hat geschlafen.

Aussichtslose Prognose gestellt

Um 11:00 Uhr werden wir von einer Ärztin informiert. Es sieht nicht gut aus. Die Computertomografie zeigt, dass ein Überleben sehr unwahrscheinlich ist. Das Hirn war zu lange nicht mit Sauerstoff versorgt und ist entsprechend geschädigt. Wir werden gebeten, uns Gedanken über eine Organspende zu machen. Ob wir Kenntnis darüber hätten, dass Luzian seine Organe spenden möchte? Wir gehen draussen etwas essen. Ich informiere die anderen, dass ich weiss, dass Luzian seine Organe spenden will. Sein Vater ist erstaunt über die Klarheit. Woher ich sie her nähme? Luzian hatte beim Verlust der Grosseltern und im Zusammenhang mit den Risikosportarten mehrfach mit mir darüber gesprochen. Seine Organspende-Karte finde ich am Abend und scanne sie fürs Spital ein. Alle sind mit der Organspende einverstanden. Wahrscheinlich wären wir als Angehörige auf den gleichen Nenner gekommen, wenn wir seinen

So wird der Hirntod festgestellt

Bevor Organe entnommen werden dürfen, muss der Hirntod in jedem Fall nachgewiesen werden. Dieser Nachweis erfolgt durch 2 entsprechend qualifizierte Ärztinnen oder Ärzte im 4-Augen-Prinzip. Sie sind unabhängig, das heisst, sie arbeiten auf der Seite der Organspende und nicht der Transplantation. Mit insgesamt 7 Tests prüfen sie, ob grundlegende Reflexe noch funktionieren, die ausschliesslich durch das Gehirn gesteuert werden. Wird bei keinem der Tests ein Reflex ausgelöst, so ist nachgewiesen, dass das Gehirn

unwiderruflich ausgefallen ist. Dieser Zeitpunkt gilt als offizieller Todeszeitpunkt. Die Patientin oder der Patient ist zweifelsfrei tot. Es gelten die Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW).



**RICHTLINIEN
DER SAMW
ZUM HIRNTOD**



«Von Luzian durfte ich viel lernen. Wir waren ein gutes Team und haben zusammen Viertausender bestiegen. Er hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin, und wird immer ein Teil von mir bleiben. Jetzt steht er nicht mehr vor mir, sondern hinter mir als treibende Kraft.»

«Der Gedanke hilft, dass man noch helfen kann mit der Organspende.»

Willen nicht gekannt hätten, weil er so sozial war. Der Gedanke hilft, dass man noch helfen kann mit der Organspende. Danach gehen wir alle wieder ins Spital und reden mit der Ärztin. Erst jetzt verstehen wir wirklich, dass die Prognose aussichtslos ist. Bis dahin haben wir alle noch Hoffnung, gehen vom Besten aus, wollen es nicht wahrhaben. Doch Luzian wird sterben. Das ist der Moment, in dem ich zusammenbreche. Im Rollstuhl werde ich ans Bett von Luzian gebracht.

Luzian will seine Organe spenden

Dienstag: Wieder kommt das Careteam zum Einsatz: Maja Franziska Friedrich ist Seelsorgerin des Spitals. Sie ist mein rettender Engel, spürt

genau, was wir brauchen. Sie bringt Vorschläge, wie wir den Abschied gestalten könnten. Ich bitte sie, auch für meine Mama zu schauen, die ihrerseits alles tut, damit ich nicht vollends zusammenklappe. Der Entscheid für die Organspende ist gefällt. Iris Baasch, Organspendekoordinatorin des KSSG, betreut uns. Wir wissen, dass Luzian stirbt. Die medizinischen Abklärungen laufen. Welche Organe können gespendet werden? Swisstransplant teilt die Organe nach den gesetzlichen Vorgaben möglichen Empfängerinnen und Empfängern auf der Warteliste zu. Ich habe das Bedürfnis, die ganze Zeit bei Luzian zu bleiben. Ich schaue Fotoalben an. Lese ihm den Schluss des Buchs vor, das auf seinem Nachttisch liegt.



**SEELSORGERIN
MAJA FRANZISKA
ERZÄHLT**



Für Lara war klar, dass Luzian und sie zusammenbleiben, heiraten und Kinder haben.

«Ich weiss, Luzian
will gehen, er kann so
nicht mehr leben.»

des Hirntods durch. Dann geht Luzian in den Operationsaal. Er kann seine Leber, beide Nieren und Inselzellen der Bauchspeicheldrüse spenden. Die Lunge ist durch den Unfall leider zu stark in Mitleidenschaft gezogen, das finde ich sehr schade, es wäre eine super Lunge gewesen. Sein Herz kann er nicht spenden, heute wäre das als DCD-Spender vielleicht möglich.

Endgültiger Abschied

Mittwoch, 09:00 Uhr: Alle dürfen dabei sein. Mit mir im Sterbezimmer sind meine Eltern, mein Bruder, Luzians Vater, dessen Partnerin, seine Schwester, meine beste Freundin, Maja Franziska und zwei Ärzte. Alle können den Raum verlassen, wenn sie es nicht mehr aushalten, draussen wartet eine zweite Person des Careteams. Die Beatmungsmaschine wird abgestellt. Maja Franziska singt für uns, setzt ein Aromaöl ein. Ich lege meinen Kopf auf Luzians Brust. Nach einer Stunde spüre ich, wie Luzian seinen allerletzten Atemzug nimmt. Ich weiss, er will gehen, er kann so nicht mehr leben. Es ist sein Entscheid. Die beiden Ärzte lassen uns nochmals einen Augenblick für den endgültigen Abschied. Sie führen anschliessend die Tests zur Bestätigung



Ein Teil von Luzians Asche haben die Angehörigen auf der Speerspitze in den Appenzeller Alpen verstreut.

Ablaufbeispiel einer Organspende nach Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD)



Wenn ein verstorbener Mensch seine Organe oder Gewebe spendet, unterscheidet man zwischen:

Organspende im Hirntod (DBD)

(englisch: Donation after Brain Death)

Schwere Schädigung des Hirns

Eine schwere Hirnschädigung tritt zum Beispiel auf nach einer starken Hirnblutung, einem langen Sauerstoffmangel oder einem Unfall (Schädelverletzung, Schädel-Hirn-Trauma). Die starke Druckzunahme im Hirn führt zu einem vollständigen Ausfall des Hirns und des Hirnstamms, die Blutzufuhr zum Gehirn bricht ab – der Hirntod ist eingetreten. Die Patientin oder der Patient ist verstorben.

Eine bereits eingeleitete künstliche Beatmung kann über den Tod hinaus weitergeführt werden. Die intensivmedizinischen Massnahmen sichern die Atmung und stabilisieren den Kreislauf der verstorbenen Person. Durch die Beatmung werden die Organe weiterhin mit Sauerstoff versorgt, bis sie für eine Transplantation entnommen werden können.

Organspende im Hirntod nach Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD)

(englisch: Donation after Cardiocirculatory Death)

Stillstand von Herz und Kreislauf

Bei aussichtsloser Prognose auf der Intensivstation erfolgt auf ärztliche Empfehlung eine Therapieumstellung. Das bedeutet, dass man die Patientin oder den Patienten nicht mehr retten kann: Man entscheidet, die Behandlung abzubrechen. Auch in diesem Fall ist eine Organspende unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Willigt die Familie im Sinn der verstorbenen Person in die Organspende ein, wird die maschinelle Beatmung der Patientin oder des Patienten gestoppt und kreislaufstützende Medikamente werden abgesetzt. Um den Sterbeprozess so schonend wie möglich zu gestalten, achtet das Personal der Intensivstation auf eine hinreichende Zufuhr von Flüssigkeit und Schmerzmitteln. Kommt es innert 2 Stunden nach Therapieabbruch zum Herz-Stillstand und zum Zusammenbruch des Kreislaufs, wird nach 5 Minuten Wartezeit der Hirntod diagnostiziert. Die Patientin oder der Patient ist hirn- und herztot.

Anzahl Organspenderinnen und Organspender 2022

91

73



Die Amsel wird zum Adler

Ich will alleine sein, die Trauer der anderen vor dem Sterbezimmer ertrage ich in diesem Moment nicht. Maja Franziska begleitet mich auf ein Bänkli draussen. Sie macht mich auf eine Amsel aufmerksam. Ich denke an einen Adler. Als ich mich gefasst habe, gehen wir alle in einen Park, essen Brötchen und stossen mit Bier an. Es hat einfach gepasst. Nach der Operation erhalten wir einen Anruf: Wir können Luzian im Aufbahrungsraum des KSSG besuchen. Ich nutze jeden Moment. Familie, Freunde, Arbeitskollegen können sich danach während drei Tagen im Aufbahrungsraum beim Friedhof von Luzian verabschieden. Dann kommt der mühsame Teil: planen, organisieren, Auto suchen, Krematorium, Abdankungsfeier überlegen.

«Es gibt einen Plan.
Luzian hat sein Leben
mit jeder Faser
gelebt und geliebt.»

Trauern und Antwort auf das Warum

Die offizielle Abschiedsfeier findet im Toggenburg statt, vor dem idyllisch gelegenen Elternhaus von Luzian, mit Sicht auf die Churfürsten. Der Pfarrer kennt Luzian gut, er hat ihn konfirmiert. Den anderen Teil der Asche verstreuen wir bei einer weiteren Feier auf der Speerspitze in den Appenzeller Alpen. Alle bringen einen Stein mit, wir formieren ein Steinmännchen, die Frau von Luzians Cousin spielt Querflöte, Kuchen wird gereicht. Die Warum-Frage habe ich für mich beantwortet: Jeder Mensch hat einen Punkt A bei der Geburt und einen Punkt Z, an dem er stirbt, und das ist bei jedem bestimmt. Es gibt einen Plan. Luzian hat sein Leben mit jeder Faser gelebt und geliebt, 27 intensive Jahre.

Weg zurück ins Leben

Ich habe meinen Weg gefunden. Habe aktiv getrauert, immer wieder Fotos angeschaut, Orte aufgesucht. Ich bin immer noch Teil seiner Familie, habe sein Gottemeitli «übernommen». Es ist für alle ein grosser Verlust, nicht nur für mich. Alle haben mich sehr unterstützt. Mehr als ein Jahr lebte ich noch in der gemeinsamen



Das neue Zuhause von Lara: Luzians Elternhaus mit Garten. Im Hintergrund ragt die Speerspitze empor, dort ist ein Teil von Luzians Asche verstreut.

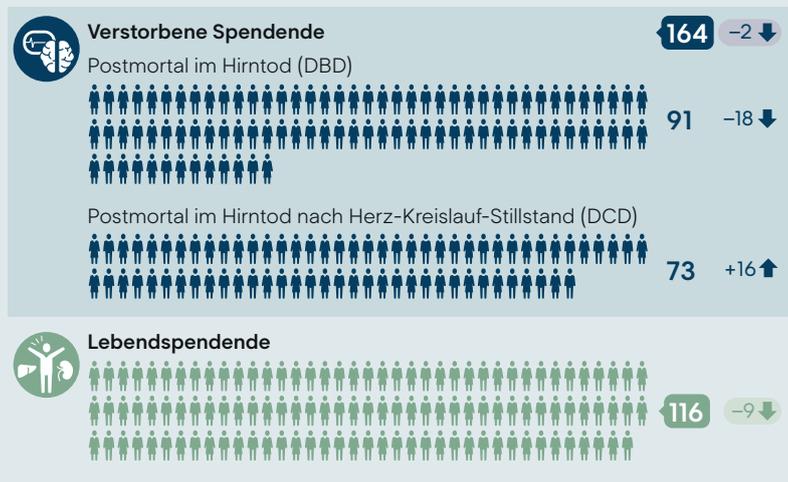
Wohnung in St. Gallen. Dann war es Zeit, zu gehen. Luzians Vater ist inzwischen auch gestorben. Seit letztem Oktober lebe ich in Luzians Elternhaus – alleine, hier wollten wir irgendwann zusammen einziehen. Nun habe ich es zu meinem Zuhause gemacht – es ist mein Rückzugsort, mein Kraftort. Diesen Frühling habe ich mit Silvana, Luzians jüngerer Schwester, eine vierwöchige Reise nach Nepal unternommen, die sie ursprünglich mit Luzian geplant hat. Die Reise brachte mich nochmals einen Schritt weiter. Ich spürte, dass ich bereit bin und mein Herz gross genug ist für eine neue Beziehung. Und alle freuen sich mit mir.

Aufzeichnung: Rahel Rohrer

Fakten und Zahlen

Leichter Rückgang bei Organspenden

Anzahl Personen im Jahr 2022, die in der Schweiz ihre Organe spendeten und Veränderung zum Vorjahr



Quelle: Jahresbericht Swisstransplant 2022, Abb. 3.1, Abb. 3.6

Auf einen Blick

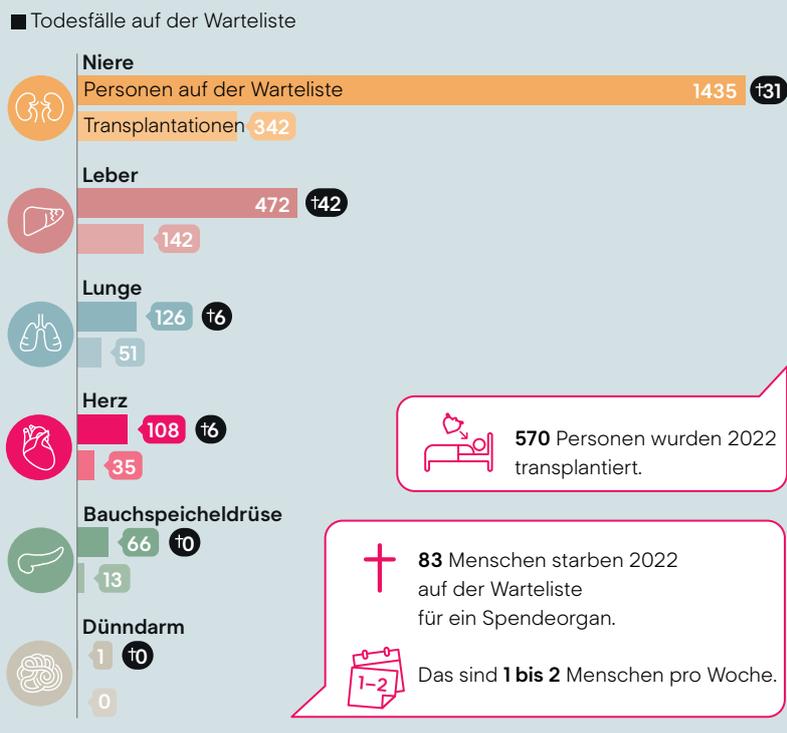
Die Zahl der Organspenderinnen und Organspender sank letztes Jahr von 166 auf 164 verstorbene Personen. Die älteste spendende Person war 87 Jahre alt. Auch bei den Lebendspenden (Niere / Leber) ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Weniger Transplantationen, mehr Todesfälle auf der Warteliste

2022 erhielten in der Schweiz 570 Personen eines oder mehrere Organe – das sind 17 Personen weniger als 2021 (-3%). Auf der Warteliste für ein passendes Spendeorgan verstarben im letzten Jahr 83 Personen. Das sind 11 Menschen mehr als im Vorjahr.

In der Schweiz gibt es 3-mal zu wenig Organe

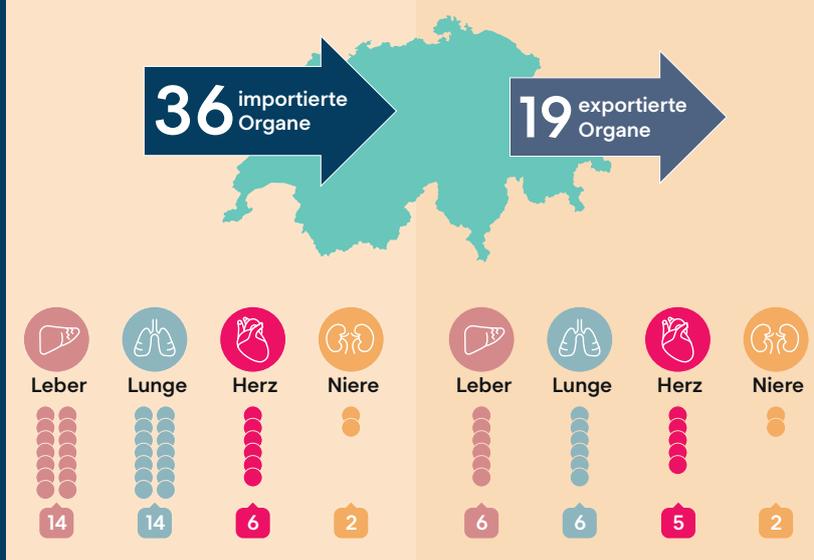
Warteliste, Todesfälle und Transplantationen in der Schweiz, 01.01.–31.12.2022



Quelle: Jahresbericht Swisstransplant 2022, Abb. 4.1

Organhandel ist verboten – Kooperation ist erlaubt

Importierte und exportierte Organe von spendenden verstorbenen Personen im 2022



Quelle: Jahresbericht Swisstransplant 2022, Tab. 4.2, Tab. 4.3

Europäische Zusammenarbeit funktioniert

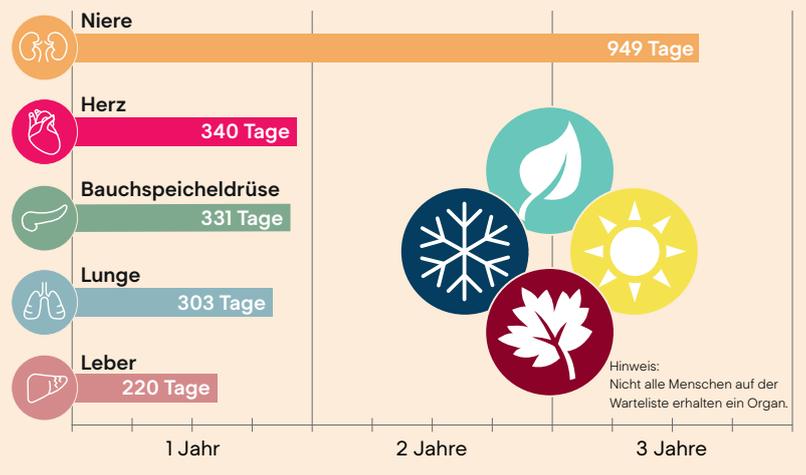
2022 wurden 19 Organe von spendenden verstorbenen Personen aus der Schweiz nach Europa exportiert, weil für sie keine passende empfangende Person in der Schweiz auf der Warteliste stand. 36, also rund jedes 12. in der Schweiz transplantierte Organ, kam aus Europa.

Steigende Anzahl Personen, die auf ein Spendeorgan warteten

Die Anzahl Patientinnen und Patienten, die auf ein Spendeorgan warteten, stieg: 1442 Personen standen am 31.12.2022 auf der Warteliste, das sind 8 Menschen mehr als im Vorjahr. Am häufigsten und auch am längsten warteten Patientinnen und Patienten mit durchschnittlich über zweieinhalb Jahren auf eine Niere.

Auf eine Spendeniere muss man über 2.5 Jahre warten

Durchschnittliche Wartezeit in Tagen auf ein Organ, 2022, ohne gerichtete Lebendspende



Quelle: Jahresbericht Swisstransplant 2022, Abb. 4.13



WEITERE
INFOGRAFIKEN



«Unser Verein Mahana4Kids steht für ein bisschen Sonne, eine solidarische Geste, um leberkranken Kindern und ihren Familien zu helfen», sagt Präsident Patrick Terrapon. Normalerweise ist er als Marathonläufer unterwegs – jetzt organisiert er einen Fussmarsch von Bern nach Genf.

10 Fragen an Patrick Terrapon, Präsident und Mitgründer Mahana4Kids

Zu Fuss von Bern nach Genf in 6 Etappen. Dieses ambitionierte Ziel hat sich der sportliche Patrick Terrapon gesetzt. Er realisiert den «Mahana4Kids marche pour la vie» zugunsten von leberkranken Kindern zusammen mit Menschen, die sich ebenfalls für die Organspende engagieren.

Wofür steht Ihr Verein?

Wir engagieren uns für leberkranke Kinder und ihre Familien. Unser Vorstand besteht aus 6 Personen und wir haben rund 30 aktive Mitglieder, die den Verein mit ihrem Mitgliederbeitrag und ihrer Anwesenheit bei verschiedenen Sport- oder Solidaritätsveranstaltungen zur Förderung der Organspende unterstützen. Kinder-Lebertransplantationen werden in der Schweiz nur am Universitätsspital Genf durchgeführt. Betroffene Kinder müssen also nach Genf reisen, sei es für eine einmalige Konsultation, eine Nachbehandlung oder eine Lebertransplantation.

Was bedeutet das für die Familien?

Manchmal dauert ein Aufenthalt in Genf einen Tag, manchmal Monate. Das hat grosse Auswirkungen auf den Alltag der Familien. Sie müssen für Unterkunft und Verpflegung aufkommen, manchmal sogar für die Fahrten und bestimmte Medikamente – je nach Versicherungsschutz. Und auch die Betreuung der Geschwister muss sichergestellt und finanziert werden, wenn ein Elternteil in Genf ist. Darüber hinaus können wiederholte Abwesenheiten, ob geplant oder ungeplant, die Eltern in Bezug auf ihre Arbeitsstelle in Schwierigkeiten bringen. Nebst der

«Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, Geld für die Familien von leberkranken Kindern in Not zu sammeln und die Organspende zu fördern.»

Krankheit ihres Kinds mit allen medizinischen Unsicherheiten, der psychischen Herausforderung, stellt die finanzielle Belastung durch diese Aufenthalte eine zusätzliche Last dar, die sie nicht immer tragen können.

Wie helfen Sie konkret?

Bis heute leisten wir wertvolle Hilfe für alle in der Schweiz wohnhaften Familien, die sich beim Schweizerischen Kinderleberzentrum (CSFE) melden und um finanzielle und/oder moralische Unterstützung bitten. In den letzten Jahren haben wir dank der finanziellen Unter-

Mahana4Kids marche pour la vie

Der Verein Mahana4Kids besteht seit 2016. Im Herbst 2023 führen die Mitglieder und weitere Transplantierte eine einzigartige Solidaritätsaktion durch: Sie legen vom 7. bis 12. September in 6 Etappen die 170 Kilometer lange Strecke von Bern nach Genf zu Fuss zurück. Mit dem Marsch fördern sie das Bewusstsein und die Unterstützung für Organspenden und helfen insbesondere Familien mit leberkranken Kindern.

Für eine Teilnahme registrieren Sie sich hier:



MÖCHTEN SIE EIN
STÜCK MITGEHEN?

Die Kosten für Transport, Essen, Trinken und Unterkunft müssen individuell übernommen werden.

stützung grosszügiger Geldspenderinnen und Geldspender Schritt für Schritt Fortschritte gemacht, um all diesen Familien beizustehen. Wir haben das Glück, aussergewöhnliche Beziehungen und Begegnungen zu erleben, manchmal machen sie traurig, manchmal sind sie voller Freude.

Haben Sie eine persönliche Verbindung zur Organspende?

Nein, ausser dass meine Lebensgefährtin Roxane beim CSFE gearbeitet hat. Dort wurde uns vor Augen geführt, was Familien mit einem schwerkranken Kind durchmachen. Ich bin mit Leib und Seele Sportler und ein geborener Organisator. Bei einem Marathon haben Roxane und ich uns kennengelernt. Wir sind uns jeden Tag bewusst, wie viel Glück wir haben, dass wir beide fünf gesunde Kinder haben. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, Geld für die Familien von leberkranken Kindern in Not zu sammeln und die Organspende zu fördern.

Wie ist die Idee für den «Mahana4Kids marche pour la vie» entstanden?

Die Idee kam letzten Herbst auf: Während einer Tagung der Elternvereinigung lebererkrankter Kinder (EVLK), die von unserem Verein unterstützt wird, schlugen mehrere Anwesende vor, sich einen Traum zu erfüllen – einen Fussmarsch zur Förderung der Organspende und zur Unterstützung von Familien mit leberkranken Kindern. Ich war sofort Feuer und Flamme.

«Je mehr wir in unserem Land über Organspende sprechen können, desto mehr Menschen können gerettet werden!»

Welche Strecke haben Sie gewählt?

Wir haben uns sofort darauf geeinigt, den Weg von Bern, der Geschäftsstelle von Swisstransplant, zum Universitätsspital Genf zu gehen, und zwar zu Fuss in 6 Etappen rund um den nationalen Tag der Organ- und Gewebespende vom 9. September. Zwischenstopps sind Tavers, Romont, Lausanne, Buchillon und Prangins.



Gibt es etwas Ähnliches in der Schweiz oder im Ausland?

Ich habe noch nie von einem Marsch dieser Art gehört. Viele Leute organisieren Vereins- und Wohltätigkeitsveranstaltungen, aber meiner Meinung nach gibt es zwischen Bern und Genf nichts, was die Organspende betrifft. Mein derzeitiger Sport ist das Laufen, insbesondere Marathon, daher ist diese sportliche Herausforderung von 170 Kilometer Gehen eine echte Herausforderung für mich.

Wer kommt mit?

Mehrere Mitglieder des Vereins Mahana4Kids werden teilnehmen sowie Personen aus meinem Bekanntenkreis. Wir möchten auch Familien von transplantierten Kindern, die kurze Distanzen zurücklegen, und transplantierte Personen auf unserer Strecke haben. Ich wünsche mir auch Personen aus Sport, Politik und Kunst. Je mehr wir in unserem Land über Organspende sprechen können, desto mehr Menschen können gerettet werden!

Wo schlafen Sie? Wer trägt das Gepäck?

Wir haben für unsere Gruppe von Wanderern, die dieses Abenteuer auf der gesamten Strecke begleiten, bei jedem Zwischenstopp Hotelzimmer gebucht. Diejenigen, die mehrere Tage mit uns verbringen möchten, müssen sich selbst nach dem vorgegebenen Zeitplan organisieren. Für das Gepäck stellt uns ein Sponsor ein Fahrzeug zur Verfügung, das wir auch für Werbematerial nutzen und um der einen oder anderen Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich auszuruhen.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich hoffe, dass ich allen Personen, die freiwillig an diesem Marsch teilnehmen, bei der Ankunft in Genf für ihre Unterstützung und ihr sportliches und solidarisches Engagement danken darf und alle bei guter Gesundheit sind. Ich kann es kaum erwarten, bis wir starten!



Impressum

Herausgeberin/Redaktion

Swisstransplant
Schweizerische Nationale Stiftung
für Organspende und Transplantation

Effingerstrasse 1
Postfach
CH-3011 Bern

Kontakt

T +41 58 123 80 00
magazine@swisstransplant.org
swisstransplant.org/magazin

Folgen Sie Swisstransplant
in den sozialen Medien



Layout

Latviaplan AG, Uetendorf

Bildnachweis

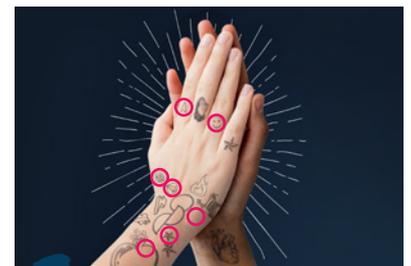
Alle Bilder sind zur Verfügung gestellt.

Druck

Vögel AG, Langnau i.E.



gedruckt in der
schweiz



**AUFLÖSUNG
RÄTSEL
SEITE 9**

Das Magazin liegt auch auf Französisch vor: swisstransplant.org/magazine

Übersetzung von Deutsch auf Französisch: Diction AG

Möchten Sie das Magazin Swisstransplant lieber elektronisch statt gedruckt erhalten?
Senden Sie uns bitte eine E-Mail an magazine@swisstransplant.org.



BE A GAMECHANGER

Mach den Unterschied – be a Gamechanger

Mal hast du ein Blatt voller Trümpfe in der Hand, mal miese Karten. Mal gewinnst du, mal verlierst du. Easy. Denn es geht nicht ums Ganze – es bleibt ein Spiel.

Wann wir sterben, weiss keiner. Auch nicht, ob du oder deine Liebsten plötzlich auf ein Spendeorgan angewiesen sind, um zu überleben. Dann geht es von heute auf morgen ums Ganze. Die Karten werden neu gemischt.

Du hast es in der Hand. Den Spielverlauf kannst du nicht immer bestimmen. Den Todeszeitpunkt auch nicht. Doch du hast es in der Hand, selber zu entscheiden, ob du deine Organe spenden möchtest oder nicht. Nutze die Chance. Entscheide dich!



BE A
GAMECHANGER

